

# iFijáte!

**Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala**

**Nr. 659**

**Mittwoch, 27. Juni 2018**

**25. Jahrgang**

## **Inhaltsverzeichnis**

Editorial.....	1
World Vision eröffnet „Räume für Kinder“ in den Übergangunterkünften in Escuintla.....	1
Die internationale Hilfe für die Opfer des Vulkanausbruchs geht weiter.....	2
Wir stehen still im Angesicht eines lebendigen Planeten.....	2
Prozesse gegen korrupte Staats- und RechtsanwältInnen.....	3
Jimmy Morales: Fake News dienen der Verunsicherung der Menschen.....	4
Eine Frau bezichtigt den Präsidenten des sexuellen Missbrauchs.....	4
Guatemalteckische Buchmesse 2018: Ein Grund für Optimismus.....	5

### **Editorial**

Guatemala ist aktuell durch zwei Ereignisse geschockt. Da ist zum einen der Vulkanausbruch, über den wir ja bereits im letzten Heft berichtet hatten. Und zum anderen die US-Politik, die beim Aufgreifen illegaler MigrantInnen Tausende Minderjährige und Kleinkinder willkürlich von ihren Familien getrennt hat. Letzteres hat Trump inzwischen gestoppt, während in Guatemala die Regierung dafür kritisiert wird, dass sie sich nicht für die auch guatemalteckischen MigrantInnen gegenüber den USA eingesetzt hatten. Die Außenministerin, Sandra Joviel, und der Präsident, Jimmy Morales, zeigten sich vielmehr desinteressiert an der Thematik.

In diesem Heft gibt es drei Artikel über die Folgen des Vulkanausbruchs. Zwei kurze Artikel zeigen, was internationale, auch deutsche Hilfsorganisationen hier machen, und ein weiterer Essay zeigt ein wenig Hoffnung auf – denn in der Not tritt auch die Hilfsbereitschaft und Solidarität unter den Menschen zu Tage – was häufig vergessen wird.

Nach einigen Kurznachrichten zu einem Prozess gegen korrupte AnwältInnen und die rauen Umgangsformen in der politischen Kultur Guatemalas (Morales gegen Fake News, die zur Verunsicherung der Bevölkerung führten, und – zumindest bisher – substanzlose Anschuldigungen gegen Morales wegen sexuellen Missbrauchs) endet diese Ausgabe wieder hoffnungsvoll – mit einem längeren Artikel über die guatemalteckische Buchmesse, geschrieben vom Organisator des Literaturfestes und Schriftsteller Raúl Figueroa Sarti,

### **World Vision eröffnet „Räume für Kinder“ in den Übergangunterkünften in Escuintla**

**Guatemala-Stadt, 18. Juni** – Die Hilfsorganisation World Vision Guatemala hat gemeinsam mit anderen NGOs im Departamento Escuintla „Räume für Kinder“ (EAN) eingerichtet, um sich nach der Tragödie des Vulkanausbruchs Fuego diese Gruppe zu kümmern.

In einer Mitteilung weist World Vision darauf hin, dass die Evakuierung der Gemeinden am Fusse des Fuego tausende Kinder in Übergangsherbergen gebracht habe und dass trotz der vorhandenen Versorgung mit Nahrung, Kleidung und Medikamenten auch eine psychologische Betreuung notwendig sei, um die emotionalen Folgen der Situation, in der sich die Kinder befinden, zu bearbeiten. Zu diesem Zwecke hat die Organisation die EAN in einigen Herbergen eingerichtet, in denen die Kinder ihre Kreativität ausleben können, von PsychologInnen und LehrerInnen dahingehend betreut werden, dass sie sich in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden können.

Dabei gehe es um die Wiedergewinnung der Gefühle durch spielerische Aktivitäten und didaktisches Material. Das entsprechende Programm habe eine Laufzeit von sechs Monaten und werde in den Herbergen Nuestra Señora de Guadalu-

pe und im Institut Simón Bergaño y Villegas durchgeführt, beide in Escuintla.

Schliesslich erklärte World Vision, dass es als Organisation weiterhin die Situation in den Gemeinden in der Nähe des Unglücksgebietes beobachte, um den Schutz der Kinder und Heranwachsenden sicherstellen zu können. Zudem unterstütze die Organisation die Regierung, um einen nationalen Notfallplan aufzustellen und tue alles, um die Situation der Betroffenen zu verbessern. (Cerigua)

## **Die internationale Hilfe für die Opfer des Vulkanausbruchs geht weiter**

**Guatemala, 16. Juni** – Die Welthungerhilfe und der Arbeitersamariterbund aus Deutschland bieten gemeinsame Hilfe für die von dem Vulkanausbruch betroffenen Gemeinden an. Dabei konzentrieren sie sich auf den Zugang zu gesundheitlichen Diensten, sauberem Wasser und Hygiene für einige 5.000 Menschen.

Die Organisationen berichteten, dass sie kurz nach der Tragödie am Sonntag, den 3. Juni – gemeinsam mit der Nationalen Koordination für Schadensbegrenzung (CONRED) und dem Nationalen Rat für Behinderte Personen (CONADI) – eine Schnelldiagnostik zu den wichtigsten Bedürfnissen der betroffenen Landkreise durchgeführt hätten, um die Notfallhilfe gezielt einsetzen zu können. Die Besonderheit der Hilfe ist deren spezifischer Blickwinkel auf behinderte Menschen, eine jener Gruppen, die besonders unter solchen Katastrophensituationen leiden. In der ersten Phase der Hilfe konnten die beiden Organisationen auf finanzielle Mittel in Höhe von 175.000 Dollar zählen, die sie von der Spanischen Entwicklungshilfeagentur (AECID), der deutschen Regierung und dem „Star Fund Network“ erhalten hatten. Die EU hatte Geldmittel in Höhe von 2,65 Millionen Quetzales (etwa Euro) für die medizinische Versorgung und den Zugang zu Wasser der betroffenen Bevölkerung in Escuintla, Sacatepéquez und Chimaltenango bereitgestellt; die Mittel werden von der EU-Abteilung für den Schutz der Bevölkerung und Humanitäre Hilfe (ECHO) verwaltet und dienen der Versorgung mit Wasser, Hygienemassnahmen, medizinischer und psycho-sozialer Behandlung, aber auch der Identifizierung der Opfer.

Bisher hat CONRED 110 Tote gezählt, etwa 200 seien verschwunden, 57 verletzt, 12.823 evakuiert und 3.617 in Übergangsherbergen untergebracht. Der Vulkanausbruch habe zudem zwei Brücken in Escuintla und Sacatepéquez, eine Strasse und eine Schule in Escuintla zerstört. Was die Infrastruktur angeht, so seien 750 Häuser beschädigt worden, drei Schulen und fünf Strassen. In der Nacht zum Freitag (15. Juni) informierte das Nationale Institut für Seismologie, Vulkanologie, Meteorologie und Hydrologie (INSIVUMEH) darüber, dass aufgrund der Regenfälle in der Gegend des Vulkans Lava in einer Grösse von zwei Metern Höhe und 20-25 Metern Breite abgegangen sei. (Cerigua)

## **Wir stehen still im Angesicht eines lebendigen Planeten**

**Escuintla, 16. Juni** – Es reicht jetzt zu niesen, wenn alle das tun. Die Tragödie des Vulkanausbruchs des Fuego hat uns mit Trauer erfüllt, aber auch mit Hoffnung.

Es gibt Dinge, die niemals aus dem Gedächtnis verschwinden werden. Etwa wenn man in einem Flugzeug fliegt und durch das Fenster die Wolken wie Baumwolle aussehen, die Sonne aufgeht oder die Berge und Vulkane von Weitem sieht. Ich glaube, dass wir diese Erfahrungen jeden Tag machen könnten und niemals wird diese Schönheit uns verlassen. Aber wenn ich heute über Guatemala fliege, sehe ich die Berge und Vulkane und es fällt mir schwer, sie zu lieben, ohne ein wenig die Angst zu spüren, angesichts der Tragödie, die die BewohnerInnen der Gemeinden nahe des Fuego erlitten haben.

Ehrlich gesagt war es in den letzten Wochen für mich schwierig, glückliche Momente in meinen sozialen Netzwerken zu teilen oder in Arbeitsbesprechungen. Es bedrängt mich eine Art Gewissenslast, als ob mein Leben gerettet worden ist auf Kosten von anderen (obwohl ich ja gar nicht vor Ort war). Das ist wie eine Schuld, die wir als Überlebende fühlen, wenn wir unser Glück mit unseren Lieben teilen, während andere Verlust erleiden. Guatemala Stadt fühlte sich wie geschockt an in diesen Tagen. Die Erfahrungen mit dem Vulkan Fuego haben uns alle berührt, nicht nur unsere Herzen, sondern unser tiefstes Inneres. Wir erinnern uns daran, dass wir still stehen im Angesicht eines lebendigen Planeten, der mit nur einem Niesen unsere Spezies ausrotten kann. Unser Schritt ins Leben ist begrenzt, ebenso der unserer liebsten Menschen. Es zeigte uns, was es heisst, etwas zu verlieren. Aber es lehrt uns auch, dass solche furchtbaren Tragödien auch kleine versteckte Geschenke für uns haben, etwa die Nachricht „Guatemala ist das solidarischste Land.“

Neben der einen oder anderen verbitterten Seele, waren meine sozialen Netze voller Worte wie helfen, den Opfern helfen und voller Fotos von Feuerwehrleuten, HelferInnen und Freiwilligen als würdigen Helden, die wir über alles bewunderten (ja, die gab es!). Alle Personen, die ich kenne, egal aus welcher Schicht und mit welchen finanziellen Mitteln, haben mit mindestens einer Sache geholfen. Und obwohl es viel Kritik und Ärger darüber gibt, wie die Regierung

die Dinge gemanagt hat (oder auch nicht), die Mehrheit der Leute hat eine positive und enthusiastische Stimmung verbreitet, den Wunsch zu helfen oder zumindest den Opfern Trost zu spenden.

Ich kenne Sie nicht, aber ich glaube an ein Guatemala, in dem kein/e BürgerIn nicht irgendwie stolz ist. Oder nur sehr wenige es nicht sind, vielleicht. Guatemala ist ein Land der FaulenzerInnen, sagten wir. Wir waren bereit, das Doppelte für ein ausländisches Produkt zu zahlen, weil wir dachten, dass es qualitativ besser sei. Die Jugendlichen träumen davon, in den USA oder in Europa zu leben, weil in Guatemala „nichts funktioniert“, es „keine Sicherheit gibt“ oder es keine Möglichkeiten hier gibt“.

Heute sage ich Euch, ich, eine 34-jährige Mutter, glaube, dass mit dieser Mentalität und im Laufe der Zeit mein Land und meine MitbürgerInnen mir gezeigt haben, dass ich an einem Ort wohne, wo eine Mehrheit nach dem Guten sucht. Die Gerechtigkeit, die Solidarität, die Empathie, die während der Proteste und Demonstrationen der vergangenen Jahre offensichtlich wurden, und jene der letzten Wochen als Antwort auf die Naturkatastrophe haben mir den Glauben an die Menschen und besonders an meine Landsleute zurückgegeben.

Ich weiss, dass wir keine Helden sind, weiss, dass es Unsicherheit, Korruption, Ungerechtigkeit gibt, aber stimmt es nicht doch auch ein wenig hoffnungsvoll zu sehen, wie viele Personen ohne Gegenleistung helfen? Jugendliche Freiwillige laufen über die brodelnden Wege mit der einzigen Hoffnung, ein noch lebendes Kind zu seinen Eltern zu tragen. Das berührt mich und füllt mein Herz.

Immer wird gesagt, dass die grossen Tragödien in den Menschen das allerschönste oder das allerschlimmste widerspiegeln. Wir sehen, wie viel Liebe und Solidarität dieses Ereignis in Guatemala hervorgebracht hat. Aber natürlich fehlt auch nicht der Zorn, die Wut und die Hoffnungslosigkeit gegenüber dem Staat wegen dessen schlechten Krisenmanagements. Eine Energie wie die von Kindern, die von ihrem Präsidenten vernachlässigt werden. Im Stich gelassen, betrogen. Viele Personen teilen Botschaften voller Unmut und Machtlosigkeit. Sie haben Recht. Aber vergessen wir nicht, dass wir viel mehr Gute sind. Und Gerechte, die Guatemala wieder aufbauen können.

Obwohl ich selbst von Momenten der tiefen Traurigkeit heimgesucht werde, wenn ich die Geschichten der Opfer sehe, obwohl ich oft frustriert bin und mich machtlos fühle in einem Land, dessen FührerInnen inkompetent sind, gebe ich ehrlich zu, dass mein Unmut manchmal meine Empathie übertrifft, weswegen ich alle bitte: Lasst uns weitermachen. Lasst uns gegenseitig inspirieren. Lasst uns das Licht bleiben. Lasst uns hoffen. Lasst uns weiter denen helfen, die Hilfe benötigen.

Heute verschwenden wir keine Energie für jene, die ihre Arbeit nicht gut machen. Die Wahrheit kommt immer ans Licht. Wir machen weiter. Anklagen, Unmut, deprimiert sein, all das baut keine Häuser wieder auf, schafft keine Hoffnung, gibt keinen Trost, kein Essen. Wir machen weiter. Zeigen wir der Welt, dass hinter dem Guten und Schlechten, das in unserem Land passiert ist und passiert, wir alle Geschwister sind, die sich um die Anderen sorgen.

([Astrid Lottmann](#), Nómada)

## **Prozesse gegen korrupte Staats- und RechtsanwältInnen**

**Guatemala-Stadt, 19. Juni** – Der Untersuchungsrichter Miguel Ángel Gálvez hat ein Gerichtsverfahren eingeleitet und Untersuchungshaft gegen den ehemaligen Staatsanwalt Ronny Elías López Jerez sowie die Anwältinnen Dora Elizabeth Bonilla Berger und Lesbia Verónica Montufar Elías Trejo wegen Behinderung der Justiz verhängt. Dem vierten Beschuldigten, Mynor Macario Rojas, wurde Hausarrest auferlegt.

Eine Pressemitteilung der Internationalen Kommission gegen Straffreiheit in Guatemala (CICIG) berichtete, dass der Richter nach der Anhörung die Fälle so einschätzte, dass genügend Indizien gegen die vier Beschuldigten vorlägen, die eine Prozessöffnung rechtfertigten. Die mutmasslichen Delikte wurden im Zusammenhang mit einem Landkonflikt begangen. (...) Gálvez gab der Staatsanwaltschaft zwei Monate Zeit, um ihre Ermittlungen abzuschliessen und ihre Anklage gegen die vier Beklagten vorzustellen. Die nächste Anhörung wurde für den 29. August festgelegt.

Worum geht es genau in diesem Verfahren, das wohl der inneren Reinigung der guatemalteckischen Justiz dienen soll? Bereits im Jahre 1993 gab es – so CICIG – einen Konflikt um Landrechte zwischen den Gebrüdern Melgar Moreno, der seither die Zivil- und Strafgerichte beschäftigte. Der Strafprozess wurde von der Staatsanwaltschaft der Hauptstadt geführt. Am 9. Dezember 2012 wurde José Armando Melgar Moreno ermordet. Er ist der Vater von Erick Fernando Melgar Padilla, der in diesem Fall der Beschuldigte war. Der Mord geschah vermutlich im Zusammenhang mit dem Landkonflikt.

Später, im April 2016, gab es eine Anzeige gegenüber der CICIG gegen Erick Melgar Padilla und – neben anderen - gegen den Staatsanwalt Ronny Elías López Jerez, in der jenen vorgeworfen wurde, den Prozess im Mordfall Melgar Moreno manipuliert zu haben. Diese Unregelmässigkeiten und Ungesetzmassigkeiten bei den Ermittlungen sind der Hintergrund des aktuellen Gerichtsverfahrens.

Es wird angenommen, dass Erick Melgar Padilla eine eigene Ermittlungen über den Mord an seinem Vater durchgeführt

hat und so die parallelen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft mit dem Ziel beeinflusst zu haben, bestimmte Personen als AuftraggeberInnen des Mordes anzuklagen. Es wurde ermittelt, dass alle ZeugInnen und andere Beweismittel, die der Staatsanwaltschaft präsentiert wurden, aus den manipulierten Ermittlungen von Melgar Padilla stammten, darunter zuvorderst einige ZeugInnenaussagen, die nicht – wie üblich - in den Räumen der Justiz, sondern im Hause des Mordopfers stattfanden.

Aufgrund dieser Fakten ist es noch offen, wie sich die juristische Situation von Erick Melgar Padilla gestaltet. Dies werde sich in einer Anhörung entscheiden, die der Ermittlungsrichter Miguel Ángel Gálvez demnächst ansetzen wird, schliesst die Mitteilung der CICIG. (Cerigua)

## **Jimmy Morales: Fake News dienen der Verunsicherung der Menschen**

**Guatemala-Stadt, 20. Juni** - Präsident Jimmy Morales sagte diesen Mittwoch, dass Falschmeldungen durch die Medien Furcht und Sorgen in der Bevölkerung hervorrufe. Während der Vorstellung der Nationalen Strategie zur Cyber-Sicherheit, belehrte der Präsident die Anwesenden über das Buch „Fake News – Die Wahrheit über Falschmeldungen“ von dem Autor Marc Amorós García und versicherte, dass es diese Falschmeldungen seien, die die Wut gegenüber seiner Regierung und die Kritik an deren Management der Naturkatastrophe in Folge des Ausbruchs des Vulkans Fuego provoziere. „Ich werde mich nur auf eine der vielen Typen von Falschmeldungen beziehen: die emotionalen. Sie ersuchen, uns zu rühren, zu erzürnen oder zu erschrecken. Sie sind die drei treffsichersten Varianten, um uns in die Falle gehen zu lassen und anzuregen, diese weiter zu verbreiten“, sagte er.

Später bezog er sich auf eine Information vom Montag, den 4. Juni, die die Bevölkerung im Zentrum von Escuintla glauben lassen sollte, dass sie wegen eines möglichen Lavastromes aus dem Vulkan Fuego evakuiert werden sollte.

„Viele Personen unterlagen einem Irrtum, waren entrüstet und daher mussten wir alle aufrufen, dass wir die Verantwortung haben, unseren Brüdern und Schwestern ein besseres Land aufzubauen“.

Was Morales nicht sagte, ist, dass dieser Alarm in ganz bestimmten sozialen Netzwerken ausgelöst wurde, nachdem ein Audiomitschnitt verbreitet wurde, in dem angebliche Verantwortliche im Gesundheitswesen die Evakuierung der Krankenhäuser von Escuintla anordneten.

Im weiteren Verlauf sagte der Präsident: „Man sagte mir, dass eine Direktive der grossen Medien zu sagen pflegte, dass sich nur schlechte Nachrichten verkaufen liessen, für gute Nachrichten müsste man etwas zahlen. Wo ist die Verantwortung der Medien, uns zu informieren oder zu desinformieren?“

Es war das zweite Mal, dass der Präsident die Unabhängigkeit der Presse in Frage stellte. Am vergangenen 10. Januar nutzte er dieses Mittel, als Medien feststellten, dass Guatemala 81 Vorgaben der Organisation für Zivile Luftfahrt nicht eingehalten habe.

### **Kampf gegen Korruption**

Der Regierungschef fragte die ZuhörerInnen, wer den Kampf gegen die Korruption aufgeben und gab zu Antwort, dass seine Regierung dadurch dazu beigetragen habe, dass sie eine Politik der Daten- und Regierungstransparenz bestärkt habe. Als Beispiel verwies er auf seine Selbstverpflichtung, der Korruption durch die Übernahme der ISO-Normen innerhalb der Regierungspolitik entgegen zu treten. „Unser Generalsekretariat hat die Zertifizierung über ISO-3701 und ISO-9001 erhalten, welche sich beide auf die Qualität bei der Bestechungsbekämpfung beziehen. Wir halten das, was wir versprechen und gehen Schritte in die richtige Richtung: Kampf gegen Korruption, Transparenz und Öffnung“, versicherte Morales. (PL)

## **Eine Frau bezichtigt den Präsidenten des sexuellen Missbrauchs**

**Guatemala-Stadt, 20. Juni** – Eine Frau erklärte, dass sie Opfer eines sexuellen Missbrauchs geworden sei, den mutmasslich der Präsident Jimmy Morales begangen habe. Dies schrieben zwei KolumnistInnen und laut Quellen, denen der Fall bekannt sein soll, wird die Geschädigte in den folgenden Tagen ihre Anschuldigung untermauern.

Die Anschuldigung gegenüber dem Präsidenten begann mit einem Kommentar, der am 18. Juni von dem ex-Aussenminister Edgar Gutiérrez, in der Zeitschrift *El Periódico* veröffentlicht wurde – freilich ohne irgendetwas Konkretes zu beschreiben [d. Red.]. Der Vorgang wurde am folgenden Tag auch von dem Herausgeber der Abendzeitung *La Hora*, Óscar Clemente Marroquín, kommentiert. Laut letzterem soll es sich dabei um eine Angestellte des Umweltministeriums gehandelt haben, die „die niedrigen Leidenschaften befriedigen sollte“.

Eine Quelle, die aus Angst vor Repressalien ihre Identität geheim hält, sagte, dass das Opfer um ihr Leben fürchte, aber bereit sei, ihre Anschuldigung gegenüber Jimmy Morales durch Beweise zu untermauern, die einen mutmasslichen sexuellen Übergriff ihr gegenüber nahelegten. Dieselbe Quelle versicherte, dass es sich um „mehrere Fälle“ handele, aber dass die Frauen „in Panik seien“ und nur eine von ihnen „in der Lage ist, das Delikt anzuzeigen“. Die Quelle sagt weiterhin, dass MitarbeiterInnen der Staatsanwaltschaft (MP) kurz vor Ende der Amtszeit von Thelma Aldana von der Sache Kenntnis erhalten hätten. ZeugInnenaussagen und mindestens zwei Beweismittel bildeten laut der Quelle die Grundlage für die Anklage gegen den Präsidenten.

Die Generalstaatsanwältin, María Consuelo Porras, stellte diesen Dienstag jegliche Anzeige gegenüber der MP in Frage und dementierte das Vorhandensein einer solchen Beschuldigung gegen den Präsident. Wenn es anders wäre, sagte sie, gäbe es eine Ermittlung, wie es bei jeder Anzeige geschähe, die die Institution erreiche.

Dazu sagte der Pressesprecher des Präsidentsamtes, Alfredo Brito: „Wir weisen kategorisch jede Unterstellung gegenüber dem Präsidenten zurück. Wir haben keine Kenntnisse zu dem Fall. (...) Wir haben mitbekommen, dass die Generalstaatsanwältin Consuelo Porras auch sagte, dass keine solche Anzeige vorhanden sei. Für uns handelt es sich um eine Erklärung des ex-Aussenministers Édgar Gutiérrez, die weder Sinn ergibt noch der Wahrheit entspricht.

Als Morales 2015 Präsidentschaftskandidat war, zeigte eine Bürgerin ihn wegen sexueller Belästigung an, worauf der heutige Präsident damals sagte: „Dies ist nichts mehr als ein hoffnungsloses Mittel einer verkommenen politischen Klasse.“ (PL, EP, LH)

## Guatemalteckische Buchmesse 2018: Ein Grund für Optimismus

**Guatemala, 22. Juni** – Vom 12. bis zum 22. Juli wird die 15. Guatemalteckische Buchmesse (Filgua 2018) stattfinden. Diese Messe wurde zum ersten Mal im Jahre 2000 in den Räumen des Industrieparks veranstaltet. Ein Ort, an dem die Messe zuletzt 2016 durchgeführt wurde. 2017 fand sie dann im Fórum Majadas statt. Ein Ort, an dem auch in diesem Jahr Bücher, Worte, Ideen, Musik, Filme und verschiedene Gespräche ausgetauscht werden. Weitere Orte werden die Alianza Francesa, die Buchhandlung Sophos und die Bücherei des Fonds für Wirtschaftliche Kultur sein.

Seit ihrer Premiere wurde die Filgua dank der finanziellen Anstrengungen der guatemalteckischen Verlage organisiert, zunächst als Verlagsgruppe innerhalb der Handelskammer Guatemalas, später als Teil der Industriekammer und seit 2016 als eigenes unabhängiges Gremium, als eigene juristische Person, die Vereinigung der Verlage Guatemalas (AGEG). Langsam aber sicher ist die Filgua gewachsen und hat sich zu einem der wichtigsten kulturellen Ereignisse im Land und in Zentralamerika gemauert. Wir begannen mit 64 AusstellerInnen und werden 2018 155 AusstellerInnen begrüßen: Verlage, Buchhandlungen und Institutionen, die sich dem Verlagswesen verpflichtet fühlen und unter oft feindlichen Bedingungen täglich daran arbeiten, Guatemala in ein Land der LeserInnen zu wandeln und ein Verlagswesen zu entwickeln. Filgua begann als eine alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung und soll ab 2018 aufgrund des Wachstums der Verlagsproduktionen, des langsam, aber stetig wachsenden Buchmarkts und der Überzeugung der AGEG, dass Lesen das Leben verändert, jährlich abgehalten werden. *[Anmerkung der Redaktion: Wie Herr Sarti zur 15. Ausgabe kommt, wenn sie zwischen 2000 und 2018 alle zwei Jahre stattfindet, wissen wir nicht ...]*

Guatemala ist ein Land, in dem historisch betrachtet das Buch und die Kultur als eine Gefahr für die wirtschaftlichen und politischen Eliten angesehen wurde, da das Buch ein Kanal war, ist und immer sein wird, mit dem neue Ideen verbreitet werden und eine soziale und politische Debatte angestoßen wird. Es ist ein Werkzeug für den Aufbau einer BürgerInnenschaft, die kritisch zum Status Quo im Lande ist und sozialen Wandel fördert, um einen Raum in unserem Land zu schaffen, in dem alle sozialen Sektoren, unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, Geschlecht und Alter gleiche Möglichkeiten erhalten sollen, um von unseren natürlichen Reichtümern zu profitieren. Aus diesen Gründen wollen wir jährlich unser Literaturfest für alle feiern, um den feindlichen Bedingungen entgegenzutreten.

Nun bei der 15. Ausgabe müssen wir darauf hinweisen, dass die Arbeit der AGEG und ihrer Vorgängerorganisationen nicht ohne die Hilfe von Hilfsorganisationen aus aller Welt, z.B. der holländischen Hivos, der Soros-Stiftung, der EU, oder den Botschaften von Mexiko und Chile möglich wäre. Gleiches gilt für die nationalen Medien, die uns ganz entschieden bei der Verbreitung der Filgua unterstützt haben und es 2017 ermöglichten, dass unsere öffentlichen Hilfen um 36 % gegenüber dem Vorjahr anstiegen. Seit 2008 wurde die Filgua mal mehr oder mal weniger durch Regierungsinstitutionen unterstützt, etwa durch die Ministerien für Kultur, Bildung, Wirtschaft, seit 2017 durch den Kongress, der einen eigenen Haushaltstitel für Fijgua eingerichtet hat.

Diese 15. Ausgabe der Filgua findet in einer Zeit statt, in der Korruption, soziale Ungerechtigkeit, die Diskriminierung der ursprünglichen Bevölkerung und eine Belagerung und Verfolgung unserer Landsleute vorherrscht, die unter den schlechtesten sozialen Bedingungen in Lateinamerika für bessere Lebensbedingungen kämpfen. Belagerung und Verfolgung, die sich in den letzten Wochen in dem Mord an indigenen Führern zeigte. Und als ob das nicht schon genug wäre, wird die soziale Lage im Land auch noch durch Naturkatastrophen geplagt, die durch die mangelnde staatliche Präsenz, die Korruption und die historisch gewachsenen sozialen Ungerechtigkeiten zu einer wahrhaft humanitären Katastrophe wurde.

Unter diesen Bedingungen wird Filgua zu einem Raum, in dem die GuatemalteckInnen sich mit den besten LiteratInnen treffen können, die Werke dieser Intellektuellen kennenlernen können, die trotz verschiedener ideologischer Herkunft eine bessere Zukunft aufbauen wollen, aber auch die Werke nationaler KünstlerInnen in den verschiedenen Kunstbereichen. Filgua ist ein Ort des Dialogs, der Debatte, aber auch der Zerstreung, die so wichtig ist in unserer Gesellschaft, in der der Schmerz unser Schicksal zu sein scheint. Bücher in einem Land wie dem unseren herauszugeben ist tatsächlich ein permanenter Kampf gegen die feindliche Umgebung. Auf einen Raum wie die Filgua bauen zu können, ist eine Übung in Optimismus, dass es heute und morgen möglich sein wird, ein Land mit einer menschlichen Entwicklung für

alle aufzubauen.

Im vergangenen Jahr gab es auf der Filgua eine Einladung in die Welt von Miguel Ángel Asturias, ein Beitrag, damit die GuatemalteKInnen dessen Werke kennenlernen, die Werke des universellsten unserer SchriftstellerInnen. Und dabei auch mehr über uns selbst zu lernen.

In diesem Jahr ehren wir Frankreich, ein Land mit einer grossen literarischen Tradition und grossartigen Beiträgen zum weltweiten Denken. Zwischen Frankreich und Guatemala haben enge kulturelle Beziehungen existiert, die sich national in der Französischen Allianz manifestiert, die es seit 98 Jahren gibt und die nicht nur ein Raum ist, um französisch zu lernen, sondern auch ein Ort des Zusammenseins und des Austauschs zwischen der französischen und frankophonen Kultur und der guatemalteKischen. Seit 2015 hat sie die Literatur und die Diskussionen über Ideen als Schwerpunkte ihres kulturellen Programms. Und es sei daran erinnert, dass in den dunkelsten Momenten unserer Geschichte Frankreich ein Ort der Zuflucht für viele KünstlerInnen war, die vor der Wahl standen, zu emigrieren oder zu sterben. Und schliesslich ist Frankreich ein Land mit einer starken Verlagsindustrie, mit einem Handelsvolumen von 3,43 Milliarden Euro, mit 356 Millionen verkauften Bücher im Jahre 2017 und 78.000 Neuerscheinungen. Ein Land, in dem 89 % der Menschen mindestens ein Buch pro Jahr lesen und in dem es 16.000 öffentliche Bibliotheken gibt. Filgua 2018 wird etwa 60 kulturelle Darbietungen aus Frankreich anbieten, darunter Buchvorstellungen, literarische Gespräche, berufsbezogene Treffen, runde Tische, Workshops, literarisches Kabarett, Filmvorführungen, Kunstausstellungen, Dokumentarfilme und Musikdarbietungen.

Wie in den vorherigen Messen wird es auf der Filgua 2018 neben der Ausstellung und dem Verkauf von Büchern gegen Ende den 8. Schullesewettbewerb, die Tage der Kinder- und Jugendbücher, ein Treffen zentralamerikanischen SchriftstellerInnen, die Prämierung im 3. Nationalen Wettbewerb öffentlicher Bibliotheken, die Internationale Konferenz der Öffentlichen Bibliotheken, die 2. Internationale Konferenz der zeitgenössischen zentralamerikanischen Literatur, das Filgua Kino, Filgua Musik, Schulbesuche und ein weites Programm von Aktivitäten für Kinder und Jugendliche (Filgua für Kinder) geben.

Bücher gelangen in die Hände der LeserInnen dank der wunderschönen Buchhandlungen. Und diese würden nicht bestehen ohne die Anstrengungen der BuchhändlerInnen. Deshalb wird die Filgua 2018 speziell Jesús Chico García ehren, den Gründer von Artemis Libros, der es über Jahrzehnte hinweg möglich gemacht hat, dass die GuatemalteKInnen Bücher aus verschiedenen Ländern, von verschiedenen literarischen oder wissenschaftlichen AutorInnen in Händen halten können.

Neben den oben genannten Sponsoren wird die Filgua 2018 finanziell ermöglicht durch National Geographic, Banrural, die Geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität San Carlos, *Guatevisión*, *Prensa Libre*, *El Periódico*, die Gemeindebibliotheken Riecken, *Nuestro Diario*, die GuatemalteKische Föderation der Radioschulen, *La Hora*, die Fundación Esquipulas, el *Diario de Centro América*, das Spanische Kulturzentrum in Guatemala, das Aussenministerium, Radio TGW, *Plaza Pública*, *Gazeta*, *Nómada*, Café Barista, Libertópolis und das Programm Lesen und Lernen von USAID. Danke an alle!

Wir erwarten Sie auf der Filgua 2018, einer kollektiven Übung im Optimismus: Wir wollen ein Land der LeserInnen werden. Ein anderes Guatemala ist möglich! (Raúl Figueroa Sarti, Plaza Pública)

## ¡Fijáte!

<http://fijate.guatemala.de>

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

### Redaktion:

Stephan Brües – [stephan.bruees@arcor.de](mailto:stephan.bruees@arcor.de)

Theresa Bachmann - [theresabachmann95@web.de](mailto:theresabachmann95@web.de)

### Jetzt auch auf Facebook: [www.facebook.com/fijateMagazin](http://www.facebook.com/fijateMagazin)

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

### Herausgeber: Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel

c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

### Abo-Verwaltung: [fijate@mail.de](mailto:fijate@mail.de)

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

### Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6